

Beiträge zur historischen und systematischen
Schulbuch- und Bildungsmedienforschung



Eva Matthes
Sylvia Schütze
(Hrsg./Eds.)

Schulbücher auf dem Prüfstand Textbooks under Scrutiny

Matthes / Schütze

Schulbücher auf dem Prüfstand
Textbooks under Scrutiny

Beiträge zur historischen und systematischen Schulbuch- und Bildungsmedienforschung

herausgegeben von

Bente Aamotsbakken, Marc Depaepe, Carsten Heinze,
Eva Matthes, Sylvia Schütze und Werner Wiater

Eva Matthes
Sylvia Schütze
(Hrsg./Eds.)

Schulbücher auf dem Prüfstand Textbooks under Scrutiny

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2016



k

Gedruckt mit Unterstützung der Internationalen Gesellschaft für historische und systematische Schulbuch- und Bildungsmedienforschung e. V. (IGSBi)

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen.
Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2016.lg © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung
des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Foto Umschlagseite 1: © realinemia - depositphoto.de.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2016.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-2132-2

Inhaltsverzeichnis / Contents

Eva Matthes / Sylvia Schütze
Schulbücher auf dem Prüfstand. Einleitung 9

Textbooks under Scrutiny. Introduction 19

Schulbucherstellung und Schulbuchzulassung / Production and Approval of Textbooks

Christine Ott
Zur Ver- und Entschränkung von Schulbucharbeit und Schulbuchzulassung.
Theoretische Grundlegung und historische Skizze 31

Bea Herrmann
Entstehung eines Lehrwerks für die Grundschule: Kontext und Einflüsse,
Produktion und Zulassung 51

Zulassungsverfahren in einzelnen Ländern und für bestimmte Fächer / Approval Procedures in Various Countries and for Different Subjects

Carl-Christian Fey
Zur Zulassungspraxis von Schulbüchern in Deutschland 67

Eleni Maraki / Manolis Beladakis / Wassilios Baros
Rechtliche Rahmenbedingungen und Verfahren der staatlichen Zulassung
von Schulbüchern in Griechenland.
Eine historische Betrachtung von 1830 bis zur Gegenwart 82

Bente Aamotsbakken
Approval Procedures of Textbooks in Norway 91

Dörte Balcke / Petr Knecht
Die Schulbuchapprobation in der Tschechischen Republik: Eine kritische Analyse 98

Attila Nóbik
Textbook Policies in Hungary (1990–2015) 108

Berta Hamann
Zulassungsverfahren für Schulbücher in den USA oder
„The Winners Take It All!“ 118

Christine Michler

Zulassungsbedingungen von Lehrwerken für den Unterricht
der romanischen Sprachen an staatlichen Schulen in Deutschland 131

Dieter Mindt / Gudrun Wagner

Englischlehrwerke für Grundschulen in Deutschland:
Wer bestimmt Konzept und Inhalte? 147

**Politische und gesellschaftliche (De-)Legitimierungsversuche und -strategien /
Political and Societal Attempts and Strategies of (De-)Legitimization**

Walter Kissling

Von „richtigen“ und „falschen“ Gelegenheiten.
Gelegenheitsschriften für die österreichische Schuljugend
und ihre begrenzte Sonderstellung in der Lehrmittelzulassung 159

Vladimir M. Kaljević

History Textbooks for Primary Schools in Serbia 1945–2015
under the Influence of Ideological State Demands 173

Jin-Young Yu

Historical Objectivity, Political Neutrality, and the Authorization System
for History Textbooks in South Korea:
The Affair of the History Textbook by the Publisher Gyohaksa in 2014 185

Constance Sommerey

Teaching the Meaning of Life: The Complicated History of Evolutionary Theory
in German Biology Education (1870s–1920s) and Its Heterogeneous Presentation
in Weimar Biology Textbooks 197

Jan Van Wiele

The Implementation of Vatican II's Vision on Non-Christian Religions and Cultures
in Belgian Catholic Religion Textbooks for Secondary Education (1950–1970).
A Case Study on the Relationship Between the Catholic Church
and Religious Education in Belgium 209

Karl Porges

Kritik eines „kritischen Lehrbuches“. Der Disput um Legitimierung und
Delegitimierung eines kreationistischen Schulbuches 220

Andreas Hiller

Mediale Legitimierungsverfahren für Bildungsmedien
durch den Akteur *Schule*Wirtschaft 231

**Legitimierung(sversuche) unter Bezugnahme auf (bildungs-)wissenschaftliche Anforderungen und Erkenntnisse /
(Attempts of) Legitimization Related to (Educational) Scientific Demands and Knowledge**

Roland Bernhard

Lernaufgaben zur Förderung historischer Denkprozesse. Normative Richtlinien für Geschichtsschulbücher und deren Implementierung in Österreich 243

Thomas Beier

„*Liebe Schülerinnen und Schüler*“. Fallanalyse eines Schulbuches für den Unterricht im Fach Politik und Wirtschaft:
Legitimierung durch Kompetenzorientierung? 253

Yvonne Behnke

Nutzung und Bewertung visueller Gestaltungselemente in Schulbüchern durch Lernende. Zur Legitimierung von Schulbuchgestaltung aus lernpsychologischer und designtechnischer Sicht 267

**Theoretische Annäherung an Legitimierungsvorgänge bei Bildungsmedien /
Theoretical Approach to Legitimization Processes of Educational Media**

Maik Wunder

Heterogene Wege der („Selbst“-)Legitimierung von digitalen Bildungsmedien281

Autorinnen und Autoren / Authors 295

Karl Porges

Kritik eines „kritischen Lehrbuches“ Der Disput um Legitimierung und Delegitimierung eines kreationistischen Schulbuches

Abstract

In 1986 the evangelical Studiengemeinschaft Wort und Wissen [Study Alliance Word and Knowledge] published a textbook entitled Entstehung und Geschichte der Lebewesen. Daten und Deutungen für den schulischen Bereich [The Origin and History of Creatures. Data and Interpretations for the Curricular Field]. Even though the responsible school authorities rejected applications for its approval as a schoolbook, which were submitted by the publisher Weyel in several Federal States, 50,000 sold copies and its utilization in denominational schools show the ambivalence of the situation. By publishing the seventh edition entitled Evolution. Ein kritisches Lehrbuch [Evolution. A Critical Textbook] in 2013, the editors Reinhard Junker and Siegfried Scherer emphasize once again a prevailing effort to establish their book. The 30-year history of this textbook was accompanied by a dispute about creationism at German schools with contributions of reputable representatives from the fields of politic, science, and religion (cp. Kutschera/Hoßfeld 2012; Kutschera 2014a). The intent of this presentation is to reconstruct the development of the textbook and in doing so to disclose the ambition of the editors and supporters to socially legitimize it by integrating it into school. Using the example of the public scientific critique and the agenda of the publishing companies, the approaches to socially delegitimize the educational medium are going to be elucidated. Beside the textbook as the object of dispute, publications and activities of the participating groups is the material base for this study. For the main actors typical fragments of their dispute positions will be presented, furthermore those fragments are going to be exemplarily subjected to a detailed content analysis, which will shed light on the institutional context, linguistic-rhetoric means, and content-ideological statements. Finally this approach serves as a reflection of arguments shaped in this debate and for future use of this topic as knowledge about a “critical textbook”, which is worth of criticism from a scientific point of view.

1. Evolutionsbiologie, Kreationismus und Schule – ein aktuelles Thema?

Der Nobelpreisträger Hermann Joseph Muller (1890–1967) betonte anlässlich des Darwin-Jubiläums vor über 50 Jahren: „Hundert Jahre ohne Darwin sind genug! Sorgen wir dafür, daß das mit dem Jahre 1959 begonnene Jahrhundert ein Jahrhundert mit Darwin

wird“ (zit. nach Heberer 2004, S. 686). Der Trend, wissenschaftliche Erkenntnisse einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, war und ist im Themenfeld Evolutionsbiologie deutlich spürbar, „so dass man seit vielen Jahren von der ‚Darwin-Buchindustrie‘ spricht“ (Kutschera 2009a, S. 18). Mit Blick auf Darwin wurden nach Hoßfeld (vgl. 2009a, 2009b) vorwiegend sieben Themenbereiche publiziert bzw. diskutiert: Biografie, Beagle-Reise, Kinderbuchliteratur, Philosophie (Geisteswissenschaften), (Evolutions-) Biologie, allgemeine (europäische) Biologie und Wiederveröffentlichungen (z.T. als kommentierte Reprints). Der *Verband Biologie, Biowissenschaften und Biomedizin in Deutschland* (VBIO) unterstützt diese Anstrengungen. Ziel ist es, der Diskrepanz zwischen wissenschaftlichen Erkenntnissen und öffentlich-gesellschaftlichen Denkmustern zu begegnen. Trotz umfangreicher Erkenntnisse aus den Geo- und Biowissenschaften, die belegen, dass die Evolution eine Tatsache ist, bleiben dennoch Zweifel in großen Teilen der Bevölkerung. Storch, Welsch und Wink (vgl. 2007, S. VI) merken an, dass nicht alle Menschen die Evolution als Tatsache akzeptieren, sondern in einem seit Jahrtausenden gepflegten Schöpfungsglauben verharren. Der Umgang damit trägt im öffentlichen Raum viele Facetten. Der deutsch-amerikanische Biologe Ernst Mayr (1904–2005) betonte bereits, dass jene, die sich nicht überzeugen lassen wollen, selbst durch eine detaillierte Darstellung der Belege nicht zu überzeugen sind (vgl. 2005, S. 16). Auch der Vorsitzende des *Arbeitskreises (AK) Evolutionsbiologie* Ulrich Kutschera bemerkt, dass „die Kluft zwischen der Glaubens-Sphäre und den Erkenntnissen der Naturwissenschaften [...] tief und kaum überbrückbar“ (2014b, S. 345) ist. Da Debatten häufig emotional geführt werden, fragen Junker und Paul (2009, S. 8) nach Gründen für die „Angst vor der Evolutionstheorie“. Schmidt-Salomon, Geschäftsführer der *Giordano-Bruno-Stiftung* (gbs), spricht von einer „Zeit der Ungleichzeitigkeit“ (2006, S. 7), in der hoch entwickelte Technologien alten Weltbildern gegenüberstehen. Der *Arbeitskreis (AK) Evolutionsbiologie*, der mit Unterstützung von Ernst Mayr im Oktober 2002 in Potsdam gegründet wurde und heute ein Kooperationspartner des VBIO ist, vertritt eine naturalistische Weltansicht (vgl. Kutschera o.J.). Wesentliches Ziel ist es, wie es der damalige Präsident des Verbandes deutscher Biologen und biowissenschaftlicher Fachgesellschaften (vdbiol) Hans-Jörg Jacobsen formulierte, „die Evolutionsbiologie öffentlichkeitswirksam nach außen darzustellen und ideologisch begründete Gegenströmungen, d.h. den biblischen Kreationismus einzudämmen“ (Kutschera/Hoßfeld 2012, S. 20). Nach Kutschera ist Kreationismus ein „wörtlich verstandener, auf Phänomene der realen Welt übertragener *biblischer Schöpfungsglaube*“ (Kutschera 2015a, S. 296f.; Hervorh. im Original). Die verschieden stark betriebenen Bemühungen, Bibeltexte als Tatsachenberichte auszulegen, haben zahlreiche Varianten des Kreationismus hervorgebracht. Versionen des Schöpfungsglaubens sind *Flache-Erde-Kreationismus*, *Junge-Erde-Kreationismus*, *Alte-Erde-Intelligent-Design-Kreationismus* und *Theistische Evolution* (vgl. Graf/Lammers 2011; Kutschera 2010). Graf und Lammers betonen, dass Anhänger des *Intelligent Design* (ID)

„zur Rechtfertigung ihres Standpunktes in aller Regel religiöses Argumentieren [vermeiden]. Als Letztursache für Entstehen und Veränderung von Lebewesen wird nicht Gott verantwortlich gemacht, sondern meist ein nicht näher spezifizierter intelligenter Designer.“¹ (2011, S. 13)

¹ Grundlegend widerspricht dieses Vorgehen den Prinzipien des methodischen Naturalismus und ist aus wissenschaftlicher Sicht inakzeptabel.

Graf und Lammers resümieren, dass „in vielen europäischen Ländern [...] versucht [wird], Kreationismus als Wissenschaft zu verkaufen und in den Biologieunterricht zu integrieren“ (ebd., S. 27). Kutschera argumentiert, „man könnte diese laienhaften, mit Fehlern durchsetzten Schreibereien ignorieren, würden sie nicht von einem großen, Fachunkundigen Publikum gekauft, gelesen und für ernsthafte Wissenschaft gehalten werden“ (2009b, S. 18). Auch in Deutschland sind Absichten erkennbar, den Kreationismus an Schulen und Universitäten zu etablieren (vgl. Brasseur 2011; Kutschera 2004; Kutschera/Hoßfeld 2012; Steinhaus 2014). Seit fast 30 Jahren versucht die evangelikale *Studien-gemeinschaft Wort und Wissen*, ihr Werk „Evolution. Ein kritisches Lehrbuch“ an Schulen zu verankern (vgl. Kutschera 2004, 2007; Junker 2011). Die Mitglieder, die den *Junge-Erde-Kreationismus*² vertreten, haben in ihren Reihen zwar keine ausgewiesenen Evolutionsforscher, dennoch betonen sie ihren wissenschaftlichen Anspruch auf diesem Fachgebiet (vgl. Kutschera 2012). Mit Blick auf das Werk „Evolution. Ein kritisches Lehrbuch“ bemerkt Kutschera, dass es „unzählige naturwissenschaftliche Laien in die Irre geführt [hat], weil einerseits biologische Fakten [...], andererseits Glaubensinhalte [...] verwoben sind, die ein Nicht-Spezialist kaum noch entwirren kann“ (2007, S. 5f.). Renommierete Evolutionsbiologen haben das „Lehrbuch“³ aufgearbeitet, analysiert, kritisiert und die Gefahren für den wissenschaftlich orientierten Fachunterricht aufgezeigt (vgl. u.a. Junker 2011; Kutschera 2014a; Neukamm 2005a). Dennoch fand und findet es Unterstützung und Beistand auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen, sodass seine Geschichte eine Geschichte des Disputs um Legitimierung und Delegitimierung ist.

2. „Evolution – ein kritisches Lehrbuch“ – Hintergrund und Chronik

Im Jahr 2013 erschien das Buch „Evolution. Ein kritisches Lehrbuch“ in der 7., aktualisierten und erweiterten Auflage. Es blickt nunmehr auf eine 30-jährige Geschichte zurück. Die erste Auflage wurde im Jahr 1986 publiziert. Der Titel „Entstehung und Geschichte der Lebewesen. Daten und Deutungen für den schulischen Bereich“ artikulierte unmissverständlich Thema und Zielgruppe. Der Begriff *Deutungen* veranschaulichte, dass es sich nicht ausschließlich um eine Darlegung der Faktenlage handelte, sondern auch um Auffassungen bzw. Auslegungen dieser. Eine überarbeitete Neuauflage erschien 1988. Die Autoren konkretisierten im Titel die Adressaten und Adressatinnen, indem sie „Daten und Deutungen für den schulischen Bereich“ durch „Daten und Deutungen für den Biologieunterricht“ ersetzten. Vier Jahre später bedingte der steigende Absatz eine 3. Auflage (Nachdruck) des Werkes (vgl. Kutschera 2004, S. 39). Es folgte die 4., neu bearbeitete Auflage im Jahr 1998 mit dem modifizierten Titel „Evolution. Ein kritisches Lehrbuch“. Dieser blieb in der 5. Auflage im Jahr 2001 und in der 6., aktualisierten und erweiterten Auflage von 2006 erhalten. Kutschera (vgl. 2015a, S. 300) merkt an, dass das Werk mittlerweile in diversen europäischen Sprachen vorliegt. Die aktuelle 7. Auflage umfasst über 368 Seiten und integriert ca. 440 Abbildungen und ca. 30 Tabellen. Sie ist durchgehend farbig gestaltet. Ein umfangreiches Glossar, ein

² Anhänger des *Junge-Erde-Kreationismus* gehen davon aus, dass die Erde vor etwa 10.000 Jahren erschaffen wurde.

³ Der Autor vertritt einen nicht dogmatischen naturalistischen Standpunkt, wie er von Beyer (vgl. 2007, S. 157f.) definiert wird. Aus diesem Grund wird der Begriff *Lehrbuch*, wenn er sich auf das Buch „Evolution. Ein kritisches Lehrbuch“ bezieht, in Anführungszeichen gesetzt.

Stichwortverzeichnis und ein Literaturverzeichnis sind beigelegt. Das Cover ist ein Festeinband im Großformat 19,5 cm x 26 cm. Der Preis von 26,90 EUR ist für ein Buch mit dieser Ausstattung niedrig. Aus diesem Grund fragt Kutschera, „ob es Sponsoren aus dem In- oder Ausland gibt“ (2004, S. 139). Entsprechende Nachweise sind nicht bekannt. Auf der Homepage der *Studiengemeinschaft Wort und Wissen* ist allerdings zu lesen, dass sie internationale Kontakte unterhält und sich „als Glaubenswerk überwiegend durch Spenden finanziert“ (Studiengemeinschaft Wort und Wissen 2016). Über das Buch, das im Verlag Weyel erscheint, kursieren verschiedene Absatzzahlen. Der Verleger Ulrich Weyel nannte in einem Interview im *Gießener Anzeiger* vom 21. Januar 2003 rund 45.000 verkaufte Bücher (zit. nach Kutschera 2004, S. 162). Die Zeitschrift *factum* (2003, 23. Jg., H. 1) sprach dagegen von 36.000 verkauften Exemplaren. Eine vom Verfasser dieses Beitrags an den Verlag gerichtete Anfrage vom 7. April 2015 ergab, dass von allen Auflagen bisher etwa 50.000 Exemplare verkauft wurden. Die Anzahl, der im Umlauf befindlichen, Bücher dürfte jedoch höher liegen, da auch Schenkungen bekannt sind (vgl. Mersch 2006).

Als Herausgeber zeichnen Reinhard Junker und Siegfried Scherer. Reinhard Junker ist Gymnasiallehrer für die Fächer Biologie und Mathematik. Er arbeitet seit 1985 als Mitarbeiter bei der *Studiengemeinschaft Wort und Wissen* und absolvierte ein Studium der Theologie, das er 1992 mit einer Promotion an der Evangelisch-Theologischen Fakultät Leuven (Belgien) abschloss. Siegfried Scherer ist Mikrobiologe und seit 1991 als Professor für Landwirtschaft/Lebensmittel-Mikrobiologie an der TU München tätig. Von 1997 bis 2006 wirkte er als erster Vorsitzender der *Studiengemeinschaft Wort und Wissen*, „die ihre Wurzeln zweifellos im amerikanischen Kreationismus hat“ (Scherer 2008). Die 7. Auflage entstand unter Mitwirkung von 14 zumeist promovierten oder habilitierten Autoren und Autorinnen aus den Bereichen Anthropologie, Biologie, Botanik, Chemie, Embryologie, Geologie, Informatik, Mikrobiologie, Paläontologie und Philosophie. Die namentliche Auflistung der Autoren und Autorinnen im Buch ist eine Novität der 7. Auflage. Alle sind nach Kutschera (vgl. 2014a) Mitglieder der *Studiengemeinschaft*. Junker und Scherer (2013, S. 347) betonen, dass „die in diesem Buch diskutierte alternative Deutung biologischer Daten im Rahmen von Schöpfungsanschauungen [...] die private Meinung der Autoren wieder[gibt] und [...] von deren Arbeitgeber in der Regel nicht unterstützt [wird].“

Auf der Homepage der *Studiengemeinschaft Wort und Wissen* (vgl. 2016) wird die Frage gestellt, wer das Buch mit Gewinn liest. Die Antwort zielt unmissverständlich auf ein schulisches Umfeld. Schüler und Schülerinnen, interessierte Laien, Studenten und Studentinnen, Lehrkräfte sowie Naturwissenschaftler und Naturwissenschaftlerinnen sind die bevorzugten Adressaten und Adressatinnen. Lobende Aussagen von zwei Schülerinnen und einem Lehrer werden als Leserstimmen zu dem „Lehrbuch“ zitiert (vgl. ebd.). Es wird an anderer Stelle als „zusätzliches Informationsangebot für Lehrer und Schüler, die sich auch mit naturwissenschaftlichen, evolutionskritischen Argumenten oder alternativen Deutungen von biologischen Daten befassen wollen“, beworben (URL: <http://www.bibel.com/jesus-forum/urmenschen-ein-beweis-der-evolution-t1745-360.html>; Zugriffsdatum: 15.04.2016). Die Mitarbeiter der *Studiengemeinschaft* vertreten die biblische Schöpfungslehre, setzen sich „in der Biologie [...] kritisch mit naturalistischen Hypothesen auseinander und arbeiten an Alternativen, die Bezug auf das schöpferische Wirken Gottes nehmen“ (Studiengemeinschaft Wort und Wissen 2016). Für den Mit-

herausgeber Scherer sind die Hauptanliegen des Buches „die biologische Kritik von Evolutionstheorien und des Gesamtwelterklärungsanspruchs ‚Evolution‘“ (2008, S. 3). Der Evolutionsbiologe Thomas Junker stellt in einem Artikel über das „kritische Lehrbuch“ die Frage, „wie [...] man ein Lehrbuch einer Wissenschaft [schreibt], die man für eine Pseudo-Wissenschaft und ein ideologisches Konglomerat aus Irrtümern und Lügen hält“ (2009, S. 321). Dass eine „detaillierte, umfassende Kritik der biologischen Evolutionstheorie“ das Spezifikum des Buches darstellt und Schüler und Schülerinnen der gymnasialen Oberstufe, Studenten und Studentinnen, Lehrkräfte, Hochschullehrende sowie an Ursprungsfragen Interessierte die Zielgruppen sind, ist auch auf dem Bestellcoupon formuliert. Wahlweise wird das Buch auf Prospekten als „Nachschlagewerk zur biologischen Evolutionskritik“, als „alternatives Lehrbuch“ oder als „Fundgrube zum Thema Evolution/Schöpfung“ beworben. Nach Reinhard Junker (2005) wird „in diesem Buch [...] im Kapitel ‚Grenzüberschreitungen‘ diskutiert, ob und wie Inhalte des christlichen Schöpfungsglaubens und biologische Daten jenseits von Naturwissenschaft miteinander in Beziehung gebracht werden können.“ Für den Biologiedidaktiker Dittmar Graf stellen die Inhalte „eine Art Argumentationsleitfaden für Kreationisten dar.“ (2013, S. 220) Zwar werden „kreationistische Positionen [...] weitgehend versteckt“ (ebd.), doch treten sie in anderen von der *Studiengemeinschaft Wort und Wissen* verfassten Aufsätzen zu Tage.

Der Verlag Weyel stellte im Jahr 1986 einen Antrag auf Zulassung des Werkes als Lehrmittel für den Biologieunterricht (vgl. Scherer 2006). Zwanzig Jahre später, so Scherer (ebd.), lag in keinem Bundesland ein Antrag auf Anerkennung als offizielles schulisches Lehrmittel vor. Der Verlag bestätigte auf eine Anfrage des Verfassers, dass in der Vergangenheit Anträge auf Genehmigung in verschiedenen Bundesländern gestellt wurden. Diese führten jedoch nicht zum Erfolg. Die starke Unterstützung, die das Buch zwischenzeitlich von verschiedenen Vertretern und Vertreterinnen des gesellschaftlichen Lebens erfuhr (siehe Kapitel 4), bedingte die Intervention des damaligen Präsidenten des vdbiol⁴ Hans-Jörg Jacobsen. Er warnte in einem Brief die Kultusminister und -ministerinnen vor dem Werk und verhinderte so die Aufnahme in offizielle Schulbuchlisten. Kutschera (zit. nach Mersch 2006) betont, dass die Kultusminister und -ministerinnen ihm gegenüber versichert haben, „dass das Buch nicht auf die Schulbuchlisten kommt.“ Dessen ungeachtet wird es von Biologielehrkräften in circa 100 evangelikalen „Bekennnisschulen“ eingesetzt (vgl. Kutschera 2014c; Kutschera 2015b). Grundsätzlich ist Schulbuchzulassung in der Bundesrepublik Ländersache. Einige Bundesländer verzichten jedoch bereits ganz (Berlin, Hamburg, Saarland) oder teilweise auf Schulbuch-zulassungsverfahren. Aufgrund der zunehmenden Liberalisierung ist ein Zugang des Buches zu staatlichen Schulen also nicht auszuschließen. Eine zentrale und dauerhafte Lösung in der Auseinandersetzung ist trotz der Versprechen der Kultusminister und -ministerinnen nicht gegeben. Die Verantwortlichkeit verlagert sich vielmehr in Richtung der Fachlehrkräfte bzw. Fachschaften an den Schulen. Da diese zwischen hochdekorierten Diskursgegnern stehen, ist zu befürchten, dass sie bei mangelnder Professionalisierung die dem Werk eigenen Dogmen nicht erkennen. Schon im Jahr 2003

⁴ Der Verband Biologie, Biowissenschaften und Biomedizin in Deutschland (VBIO), ging im Jahr 2007 aus der Fusion des Verbandes deutscher Biologen und biowissenschaftlicher Fachgesellschaften (vdbiol) und dem Verbund biowissenschaftlicher und biomedizinischer Gesellschaften (vbhm) hervor.

betonte der Verleger Ulrich Weyel, dass das Buch im Unterricht eingesetzt werden könne, da „für Oberstufen-Lehrwerke im Fach Biologie in Hessen keine Genehmigungen durch das Kultusministerium erforderlich sind“ (zit. nach Kutschera 2004, S. 162f.). Eine Vortragsreihe zum Thema „Kritische Fragen an die Evolutionslehre – in deutschen Schulen verboten?“ zeigt den fortlaufenden Diskurs. Diese Veranstaltung führte die Organisation *Lernen für die Deutsche und Europäische Zukunft e.V.* (LDEZ) im Jahr 2007 in Bielefeld durch. Die Begrüßung des Vorsitzenden des Vereins Wolfram Ellinghaus stand unter der Überschrift „Kampf der Anhänger der Evolutionslehre, um die Lehre von Gott als Schöpfer in Schulen zu unterbinden“. Er kritisierte einen Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen (Drucksache 14/5022 vom 11.09.2007), in dem die Landesregierung u.a. aufgefordert wurde, die Verwendung des Buches „Evolution. Ein kritisches Lehrbuch“ an nordrhein-westfälischen Schulen ausdrücklich zu untersagen (vgl. Ellinghaus 2007).

3. Zwischen Schulbuchpreis und Erfurter Dialog

Das Buch hat im Verlauf seiner Geschichte eine außerordentliche Unterstützung aus Politik und Gesellschaft erfahren. Insbesondere der avisierte *Erfurter Dialog* im Jahr 2005 führte zu einer enormen medialen Aufmerksamkeit. Bereits drei Jahre zuvor, am 17. November 2002, erhielten die Autoren den *Deutschen Schulbuchpreis*. Dieser wird durch die bereits erwähnte Organisation *Lernen für die Deutsche und Europäische Zukunft e.V.* vergeben. Der Titel *Deutscher Schulbuchpreis* ist geschützt und nach Kutschera (2004, S. 162) „ein ‚Markenzeichen‘ einer privaten christlich-religiösen Vereinigung“. Ein Blick auf die Homepage des Vereins verdeutlicht das Ziel, religiös argumentierende Lehrbücher zu fördern. Der Satzung des Vereins entsprechend, „sind solche Bücher auszuzeichnen, die Ehrfurcht vor Gott, Nächstenliebe, Toleranz und Dialogfähigkeit auf der Grundlage einer eigenen ethisch hohen, christlichen Überzeugung vermitteln“ (vgl. Schulbuchpreis des Verbands LDEZ 2016). Im Bemühen, die Werke in der Schule zu verorten, sollen Autoren und Autorinnen sowie Verlage, „bei der Gestaltung [...] die unterschiedlichen Fachlehrpläne der einzelnen Bundesländer berücksichtigen, wenn sie für Ihre Bücher die Aufnahme in die jeweiligen Lernmittelverzeichnisse erreichen wollen“ (ebd.). Eine Aufnahme gilt jedoch nicht als Bedingung. Das Preisgeld war im Jahr 2002 auf 2.500 Euro dotiert. Inzwischen liegt es bei 5.000 Euro. Der Festakt fand in der Aula des Ratsgymnasiums in Bielefeld statt.

Als Festredner traten bedeutende und einflussreiche Persönlichkeiten des gesellschaftlichen Lebens auf. Die Ansprachen, aus denen im Folgenden Auszüge diskutiert werden, sind auf der Homepage der LDEZ (2002) dokumentiert. Die Begrüßungsansprache hielt Wolfram Ellinghaus. Seiner Ansicht nach ist

„die Evolutionslehre [...] weder eine Naturwissenschaft, denn die hat mit Fakten, mit realen Gelegenheiten zu tun, noch eine historische Wissenschaft, denn die hat mit Berichten über Ereignisse und Dokumenten zu tun. Sie ist auch keine Theorie, denn als solche müsste sie sich praktisch, im Umgang mit den realen Gegebenheiten bewähren“ (LDEZ 2002).

Dies zu erörtern, soll hier nicht die Aufgabe sein. Entsprechende Fakten, Ereignisse und Dokumente können in historischer und aktueller Fachliteratur der letzten 150 Jahre nachgelesen werden (vgl. u.a. Darwin 2004; Junker/Hoßfeld 2009; Hoßfeld/Olsson 2014; Kutschera 2009, 2015a; Mayr 2005; Storch et al. 2007; Weismann 1904).

Peter Silbernagel sprach anschließend in seiner Funktion als Landesvorsitzender des *Philologen-Verbandes Nordrhein-Westfalen* (PhV NW). In seiner Rede erörterte er die Folgen der PISA-Studie und erhob Nachhaltigkeit zum Leitgedanken. Das preisgekrönte Werk selbst wurde nicht erwähnt. Eine inhaltliche und qualitative Auseinandersetzung fand nicht statt. Dennoch gratulierte er den Autoren „für Ihren Beitrag zur Unterstützung der Unterrichtsqualität [...], ist er doch auf Nachhaltigkeit ausgerichtet“ (LDEZ 2002). Laut §3 (4) der Satzung vom 16. September 2006 ist der Verband parteipolitisch und konfessionell neutral (PhV NW 2006). Ob hier eine entsprechende Neutralität gewahrt wurde, bleibt diskutabel.

Gisela Friesecke richtete ihre Grußworte als Ehrenvorsitzende des *Elternvereins Nordrhein-Westfalen* an den Verein LDEZ und an die Autoren. Sie betonte, dass der „Elternverein NRW – ein beim Schulministerium zur Mitwirkung auf Landesebene anerkannter Elternverband – [...] nachdrücklich das Wirken des Vereins ‚Lernen für die Deutsche und Europäische Zukunft‘ [unterstützt]“ (LDEZ 2002). Im Fokus ihrer Rede stand „die Förderung der christlich-abendländischen Kultur“, die sie im Buch verwirklicht sieht. Sie bemerkte, dass das Buch „den Blick auf die Fülle des Ungeklärten [lenkt] und damit Raum für Gott und seine Schöpfung [lässt]“ (ebd.) Sie forderte weiter, „die christliche Vorstellung über die Erschaffung der Welt“ (ebd.) als Alternative zu stärken.

Diethardt Roth, Bischof der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche, lenkte zu Beginn seiner Rede den Blick auf die Methode des Buches, „naturwissenschaftliche[s] Denken auf seine Denkvoraussetzungen und deren Beschränktheit“ (ebd.) zu befragen. Er würdigte die Tatsache, dass Deutungsversuche im Buch als Grenzüberschreitungen hervorgehoben sind. An dieser Stelle sei darauf verwiesen, dass Evolutionsbiologen und -biologinnen die Grenzüberschreitungen (u.a. Grundtypen-Biologie) der Evolutionskritiker und -kritikerinnen detailliert erörtert und entsprechende Gegenargumente publiziert haben (vgl. u.a. Junker 2009; Kutschera 2004, 2007, 2015a; Neukamm 2005a). Roth bemerkte, dass „Naturwissenschaft [...] die Wirklichkeit immer nur partiell [beschreibt]“ (LDEZ 2002). Der Argumentation Frieseckes folgend, füllte er diese Lücke mit der Frage nach dem „Mehr des Glaubens“ (ebd.). Dieses behandelte er im weiteren Verlauf seiner Rede ausführlich, ohne weiter auf Inhalte des Buches einzugehen. Abschließend äußerte er die Hoffnung, „dass das Buch eine weite Verbreitung vor allem auch in Schulen findet“ (ebd.).

Dieter Althaus hielt als Vorsitzender des CDU-Landesverbandes und der Landtagsfraktion in Thüringen abschließend die Festrede. Er äußerte in seiner Laudatio den Wunsch, dass das „Buch nicht nur von Biologielehrern für den Unterricht verwendet wird, sondern auf eine weit darüber hinaus gehende Leserschaft trifft“ (ebd.). Drei Jahre später, am 22. September 2005, fand auf Einladung des zum Ministerpräsidenten gewählten Dieter Althaus im *RBB-Radio 1* ein Live-Interview mit Siegfried Scherer statt. Am selben Tag informierte eine Pressemeldung der Thüringischen Staatskanzlei über ein avisiertes Streitgespräch (*Erfurter Dialog*) zwischen Ulrich Kutschera und Siegfried Scherer. Dieses wurde nach massiver Kritik aus der Wissenschaft im Oktober des Jahres abgesagt (vgl. Neukamm 2005b). Eine Neuauflage des *Erfurter Dialogs* fand am 23. Januar 2006 zwischen dem evangelischen Theologen Klaus Tanner von der Martin-Luther-Universität (Halle-Wittenberg), dem Wissenschaftshistoriker Uwe Hoßfeld von der Friedrich-Schiller-Universität (Jena) sowie dem katholischen Theologen Michael Gabel von der Erfurter Universität statt. Hoßfeld (2006) betonte in seiner Rede, dass es sich nicht aus-

schließe, „Evolutionsbiologe und gläubiger Christ zu sein“, wie die Biografien von Teilhard de Chardin und Theodosius Dobzhansky belegen. Letzterer prägte den viel zitierten Spruch „Nothing in biology makes sense, except in the light of evolution“ (Dobzhansky 1973, S. 125). Der entscheidende Punkt bestehe vielmehr darin, „in den Publikationen [...] Wissens- und Glaubensebene voneinander [zu] trennen“ (Hoßfeld 2006).

Durch zwei Fernsehsendungen erhielt der Diskurs eine besondere mediale Präsenz. Im Jahr 2005 sendete das ZDF-Magazin *Frontal 21* eine Reportage unter dem Titel *Missionieren gegen Darwin – Kreationisten verbreiten Zweifel an der Evolutionstheorie*. Der Film behandelte die *Studiengemeinschaft Wort und Wissen* sowie das Buch „Evolution – ein kritisches Lehrbuch“. Dies veranlasste Reinhard Junker (2005) zu der Äußerung, dass Zuschauer durch Unwahrheiten und selektive Berichterstattung manipuliert werden. Im Jahr 2006 erschien die ARTE-Sendung *Von Göttern und Designern. Ein Glaubenskrieg erreicht Europa*. Der Fokus lag auf der Verwendung des „Lehrbuches“ und seinen Auswirkungen auf Gießener Schulen. In der Folge kam es zu kontroversen Debatten in Presse und Bildungspolitik über die Frage „Schöpfungslehre im Biologieunterricht?“. In den Jahren 2006 und 2007 setzte sich die hessische Kultusministerin Karin Wolff für die Behandlung der Schöpfungsgeschichte im Biologieunterricht ein (vgl. Graf 2013; Kutschera/Hoßfeld 2012; Neukamm 2006). Kutschera et al. (2006, Hervorh. im Original) forderten als Reaktion in einem Brief die Kultusministerin dazu auf, dass „der naturwissenschaftliche Unterricht [...], nicht zuletzt in einer weltanschaulich pluralistischen Gesellschaft, in *allen* Fächern rein wissenschaftlich bleiben [muss].“

4. Ein Ausblick – Disput um die 7. Auflage

Die Veröffentlichung der 7. Auflage bewirkte erneut eine kritische Rezension durch Kutschera (2014a). Dies veranlasste den Vorsitzenden der *Studiengemeinschaft Wort und Wissen* Henrik Ullrich zu einer Stellungnahme. Die *Naturwissenschaftliche Rundschau* druckte diese Erklärung und eine durch Kutschera verfasste Kommentierung gemeinsam ab. Der *Humanistische Pressedienst* (hpd) urteilte: „Dieser Gedankenaustausch ‚U. Kutschera – H. Ullrich‘ ist in der seit über 10 Jahren geführten deutschen Evolutions-Kreationismus-Debatte ein erster Schritt in die richtige Richtung“ (hpd 2014).

Unter der Überschrift *Evolutionskritik: Eine Herausforderung für die moderne Wissenschaft* verteidigt Ullrich (2014, S. 358) das Anliegen des Buches, einen evolutionskritischen Diskurs „auf einem sachlichen soliden Fundament zu führen.“ Er betont, dass methodische Fragen Beachtung finden, und zieht den Schluss, dass „Naturwissenschaft völlig unabhängig davon [Naturalismus; Anm. K.P.] betrieben werden [kann], ob die Welt erschaffen wurde oder durch blinde, geistlose und rein physikalische Prozesse entstanden ist“ (ebd.). Auch sieht er im „Lehrbuch“ die Trennung zwischen Indizien und Mechanismen der Evolution gewahrt. Er verweist auf die als „Grenzüberschreitungen“ gekennzeichneten Schlussfolgerungen und betont, dass die weltanschauliche Grundposition der Autoren offenkundig zugegeben werde. Eine Stärke des Buches sieht er in der Vielfalt der Themen und lenkt den Blick auf Kurzzeitansätze in den Geowissenschaften, Biospezies vs. Grundtyp-Definition, Molekulare Makrosystematik, Endosymbiontentheorie, Embryologie, Evo-Devo, Homologie, biogenetische Grundregel und den „ID“-Ansatz. Letztlich sieht er die „Evolution als Gesamtkonzept auf dem Prüfstand“ (ebd., S. 359).

Die wissenschaftshistorisch ausgerichtete Antwort Kutscheras (2014d) steht unter der Überschrift *Evolutionstheorie: Keine Herausforderung für die moderne Biologie*. Er betont, dass „Evolution. Ein kritisches Lehrbuch“ kein Lehrbuch sei. Dazu führt er mehrere Gründe an. Zum einen weist er aufgrund fehlender *Research Papers* (in NCBI-/PubMed-gelisteten Journalen) eine mangelnde Fachkompetenz der Autoren nach. Er argumentiert weiter, dass „der methodische Naturalismus [...] die Grundlage weltweiter Naturforschung“ (ebd., S. 360) sei. Ein Verzicht darauf ende nach Kutschera in „Glaubens = Theo-Biologie“ und führe zu einer „Schein = Pseudo-Wissenschaft“. Ferner wirft er den Autoren ein Täuschungsmanöver vor. Diese verschweigen im „Lehrbuch“, dass sie in anderen Publikationen der *Studiengemeinschaft* von einer 10.000 Jahre alten Erde ausgehen. Er kritisiert die Aufnahme unbelegter religiöser Dogmen (erschaffene Grundtypen). Auch sieht er keine ergebnisoffene und glaubensfreie Diskussion über offene Fragen der Forschung. Letzten Endes erkennt Kutschera im Buch „keine objektive Darstellung der Erkenntnisse der Evolutionsbiologie“ (ebd.).

Die 30-jährige Geschichte des „Lehrbuches“ zeigt das Bestreben der *Studiengemeinschaft Wort und Wissen*, naturwissenschaftliche Grundlagen (den methodischen Naturalismus) zu unterwandern. Den Weg über Bildungsmedien zu wählen, stellt für den Bildungsstandort Deutschland eine nicht zu unterschätzende Gefahr dar. Zwar haben Evolutionsbiologen unzweideutig die Fehler kreationistischer Vorstellungen erörtert, dennoch ist eine Anerkennung der biologischen Evolution nicht erreicht.

Literatur und Internetquellen

- Beyer, Andreas (2007): Was ist Wahrheit? Oder wie Kreationisten Fakten wahrnehmen und wiedergeben. In: Kutschera, Ulrich (Hrsg.): *Kreationismus in Deutschland. Fakten und Analysen*. Berlin: LIT, S. 98–162.
- Brasseur, Anne (2011): Einstellung und Wissen zur Evolution und Wissenschaft in Europa. In: Graf, Dittmar (Hrsg.): *Evolutionstheorie – Akzeptanz und Vermittlung im europäischen Vergleich*. Berlin u.a.: Springer, S. 1–8.
- Darwin, Charles (2004): *Die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl*. Übersetzt von Carl W. Neumann. Sonderausgabe. Hamburg: Nikol.
- Dobzhansky, Theodosius (1973): Nothing in Biology Makes Sense Except in the Light of Evolution. In: *The American Biology Teacher* 35, S. 125–129.
- Ellinghaus, Wolfram (2007): Begrüßung und Einleitung: „Kampf der Anhänger der Evolutionslehre, um die Lehre von Gott als Schöpfer in Schulen zu unterbinden“. Öffentliche Vortrags- und Diskussionsveranstaltung. URL: http://www.schulbuchpreis.de/mediapool/105/1055441/data/Dokumentationen/LDEZ_2007_-_Vortrag.pdf; Zugriffsdatum: 03.02.2016.
- Graf, Dittmar (2013): Darwin macht Schule – Evolutionsbiologie im Unterricht. In: Fink, Helmut (Hrsg.): *Die Fruchtbarkeit der Evolution. Humanismus zwischen Zufall und Notwendigkeit*. Aschaffenburg: Alibri, S. 209–224.
- Graf, Dittmar/Lammers, Christoph (2011): Evolution und Kreationismus in Europa. In: Graf, Dittmar (Hrsg.): *Evolutionstheorie – Akzeptanz und Vermittlung im europäischen Vergleich*. Berlin u.a.: Springer, S. 9–28.
- hdp (Humanistischer Pressedienst) (2014): Wort und Wissen vs. AK Evolutionsbiologie. URL: <http://hdp.de/artikel/9932>; Zugriffsdatum: 11.02.2016.
- Heberer, Gerhard (2004): Nachwort. In: Charles Darwin: *Die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl*. Übersetzt von Carl W. Neumann. Sonderausgabe. Hamburg: Nikol, S. 679–687.
- Hoßfeld, Uwe (2006): *Evolution und Schöpfung. Geschichte und Theorie des Darwinismus/Antidarwinismus – ein Überblick*. Nicht veröffentlichtes Redemanuskript beim Erfurter Dialog.
- Hoßfeld, Uwe (2009a): Darwin-Jahr 2009 – eine erste Bestandsaufnahme. In: *Anzeiger des Vereins Thüringer Ornithologen* 6, S. 313–325.

- Hoßfeld, Uwe (2009b): Quo vadis „Darwin-Industry“? Tendenzen und Trends im Darwin-Jahr 2009. In: Brunner, Horst/Jansohn, Christa/Lentzen, Manfred/Mehl, Dieter (Hrsg.): Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen 161, Bd. 246. Berlin: Erich Schmidt, S. 330–344.
- Hoßfeld, Uwe/Olsson, Lennart (Hrsg.) (2014): Charles Darwin. Zur Evolution der Arten und zur Entwicklung der Erde. Berlin/Heidelberg: SpringerSpektrum.
- Junker, Reinhard (2005): Frontal 21 und die „Wahrheit“. Wie man durch Unwahrheiten und selektive Berichterstattung Zuschauer manipuliert. In: W+W-Disk.-Beitr. 3/05.
- Junker, Reinhard/Scherer, Siegfried (2013): Evolution. Ein kritisches Lehrbuch. Überarb. Aufl. Gießen: Weyel.
- Junker, Thomas (2009): Kreationisten erklären die Evolution. Das ‚Kritische Lehrbuch‘ von Reinhard Junker und Siegfried Scherer. In: Neukamm, Martin (Hrsg.): Evolution im Fadenkreuz des Kreationismus. Darwins religiöse Gegner und ihre Argumentation. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 321–338.
- Junker, Thomas (2011): Evolutionstheorie und Kreationismus. Ein aktueller Überblick. In: Graf, Dittmar (Hrsg.): Evolutionstheorie – Akzeptanz und Vermittlung im europäischen Vergleich. Berlin u.a.: Springer, S. 77–90.
- Junker, Thomas/Hoßfeld, Uwe (2009): Die Entdeckung der Evolution. Eine revolutionäre Theorie und ihre Geschichte. Durchgesehene Aufl. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Junker, Thomas/Paul, Sabine (2009): Der Darwin-Code: Die Evolution erklärt unser Leben. München: C.H. Beck.
- Kutschera, Ulrich (2004): Streitpunkt Evolution. Darwinismus und Intelligentes Design. Berlin: LIT.
- Kutschera, Ulrich (Hrsg.) (2007): Kreationismus in Deutschland. Fakten und Analysen. Berlin: LIT.
- Kutschera, Ulrich (2009a): Tatsache Evolution. Was Darwin nicht wissen konnte. München: dtv premium.
- Kutschera, Ulrich (2009b): Anti-Darwin-Propaganda 2009. Kooperative Evo-Esoterik und der deutsche Intelligent Design-Kreationismus. In: Laborjournal 3, S. 18–21.
- Kutschera, Ulrich (2010): Was ist Kreationismus? URL: <http://www.youtube.com/watch?v=HQZacHdupyI>; Zugriffsdatum: 13.11.2014.
- Kutschera, Ulrich (2012): Zehn Jahre Anti-Kreationismus. Das Geburtstagsvideo zum 10jährigen Jubiläum des AK Evolutionsbiologie. URL: <http://www.youtube.com/watch?v=shbZR53T5Nw>; Zugriffsdatum: 13.11.2014.
- Kutschera, Ulrich (2014a): Schwarzwälder Grundtypen-Kreationismus: Das Wort beherrscht das Wissen. Essay und Rezension. In: Naturwissenschaftliche Rundschau 67, H. 4, S. 181–185.
- Kutschera, Ulrich (2014b): Design-Fehler in der Natur. Alfred Russel Wallace und die Gott-lose Evolution. Berlin: LIT.
- Kutschera, Ulrich (2014c): Germany. In: Blancke, Stefaan/Hjermitslev, Hans Henrik/Kjaergaard, Peter (Hrsg.): Creationism in Europe. Baltimore, MD: John Hopkins University Press, S. 105–124.
- Kutschera, Ulrich (2014d): Evolutionskritik: Keine Herausforderung für die moderne Biologie. In: Naturwissenschaftliche Rundschau 67, Heft 7, S. 359–360.
- Kutschera, Ulrich (2015a): Evolutionsbiologie. Ursprung und Stammesentwicklung der Organismen. Stuttgart: Eugen Ulmer.
- Kutschera, Ulrich (2015b): Creationism in Germany. URL: <https://aaas.confex.com/aaas/2015/webprogram/Paper14373.html>; Zugriffsdatum: 10.02.2016.
- Kutschera, Ulrich (o.J.): Über uns. URL: <http://www.evolutionsbiologen.de/>; Zugriffsdatum: 21.12.2013.
- Kutschera, Ulrich/Hoßfeld, Uwe (2012): Zehn Jahre Arbeitskreis (AK) Evolutionsbiologie im Deutschen Biologenverband. In: Rudolstädter naturhistorische Schriften 18, S. 19–26.
- Kutschera, Ulrich/Junker, Thomas/Jacobsen, Hans-Jörg/Leinfelder, Reinhold/Breidbach, Olaf/Meyer, Axel/Beyer, Andreas/Granz, Holger/Gudo, Michael/Hoßfeld, Uwe/Mahner, Martin/Neukamm, Martin/Waschke, Thomas (2006): Schöpfungsmythen im Biologieunterricht. Unveröffentlichter Brief an das Kultusministerium Hessen.
- LDEZ (Lernen für die Deutsche und Europäische Zukunft e.V.) (2002): Verleihung Deutscher Schulbuchpreis am 17. November 2002 in Bielefeld. URL: http://www.schulbuchpreis.de/mediapool/105/1055441/dataDokumentationen/LDEZ_Preisverleihung_2002.pdf; Zugriffsdatum: 10.02.2016.
- Mayr, Ernst (2005): Das ist Evolution. München: Goldmann.
- Mersch, Britta (2006): Kreationismus in Deutschland: Vor uns die Sintflut. URL: <http://www.spiegel.de/schulspiegel/wissen/kreationismus-in-deutschland-vor-uns-die-sintflut-a-437733.html>; Zugriffsdatum: 09.02.2016.
- Neukamm, Martin (2005a): Die kreationistische Grundtypenbiologie in der Kritik. Warum es keine empirisch-wissenschaftliche Schöpfungsforschung geben kann. In: Skeptiker 18, H. 4, S. 144–150.

- Neukamm, Martin (2005b): Thüringens Ministerpräsident Althaus (CDU) lädt Evolutionskritiker Scherer aus – Kutschera hält Scherers Positionen für nicht diskursfähig. URL: <http://archive.is/iXf1S>; Zugriffsdatum: 11.02.2016.
- Neukamm, Martin (2006): Kommentar zu: Darf die Evolutionstheorie im Biologieunterricht kritisch betrachtet werden? URL: <file:///C:/Users/Karl/AppData/Local/Temp/genesis031106-1.html>; Zugriffsdatum: 11.02.2016.
- PhV NW (Philologen-Verband Nordrhein-Westfalen) (2006): Satzung. URL: <https://www.phv-nw.de/phv-im-detail/satzung>; Zugriffsdatum: 03.02.2016.
- Scherer, Siegfried (2006): Evolution und Schöpfung in der Schule. URL: <http://www.siegfriedscherer.de/content/schule1.html#7>; Zugriffsdatum: 04.02.2016.
- Scherer, Siegfried (2008): Evolution – Schöpfung: Unsere Erkenntnis ist bruchstückhaft. URL: http://www.siegfriedscherer.de/content/Stell_V4.pdf; Zugriffsdatum: 06.02.2016.
- Schmidt-Salomon, Michael (²2006): Manifest des evolutionären Humanismus. Plädoyer für eine zeitgemäße Leitkultur. Aschaffenburg: Alibri.
- Schulbuchpreis des Verbands LDEZ (2016). URL: <http://www.schulbuchpreis.de/kriterien.html>; Zugriffsdatum: 15.04.2016.
- Steinhaus, Maximilian (2014): Kein Kreationismus bzw. „Intelligent Design“ an der FSU Jena! Ein öffentlicher Appell an Universitätsrektor Klaus Dicke und OB Albrecht Schröter. URL: http://www.uni-jena.de/unimedien/Downloads/faculties/bio_pharm/ag_didaktik/GBS_Brief_HST.pdf; Zugriffsdatum: 15.06.2014.
- Storch, Volker/Welsch, Ulrich/Wink, Michael (²2007): Evolutionsbiologie. Berlin u.a.: Springer.
- Studiengemeinschaft Wort und Wissen (2016). URL: <http://www.wort-und-wissen.de/>; Zugriffsdatum: 15.04.2016.
- Ullrich, Henrik (2014): Evolutionskritik: Eine Herausforderung für die moderne Wissenschaft. In: Naturwissenschaftliche Rundschau 67, H. 7, S. 357–359.
- Weismann, August (²1904): Vorträge über Deszendenztheorie. Jena: Gustav Fischer.

Wenn man davon ausgeht, dass Schulbücher bzw. schulbezogene Bildungsmedien generell neben Lehrplänen und noch unmittelbarer als diese die zentralen Steuerungsmittel des Unterrichts sind, also Inhalte und deren Vermittlung entscheidend mitbestimmen, liegt es nahe, sie auf dem Prüfstand sehen zu wollen. Aber: Wer stellt sie auf den Prüfstand? Wer ist berechtigt, dies zu tun? Und welches sind die Prüfkriterien?

Ein Schwerpunkt dieses Bandes liegt auf staatlichen Zulassungsverfahren. Diese unterscheiden sich, nicht zuletzt nach Zustand der jeweiligen politischen Systeme, in ihrer Intention und ihrer Beschaffenheit deutlich voneinander.

Ein weiterer Fokus gilt den Versuchen verschiedener gesellschaftlicher Gruppen, Schulbüchern ihre Legitimität abzusprechen oder selber Schulbücher (und zunehmend auch: Online-Lehrmittel) mit bestimmten Inhalten durchzusetzen, beispielsweise aus weltanschaulichen Gründen. Und schließlich enthält der Band auch einschlägige Beiträge, die aus (bildungs-)wissenschaftlicher Perspektive prüfen, inwieweit Schulbücher den aktuellen bildungspolitischen und didaktischen Trends der Umsetzung von Bildungsstandards und Kompetenzmodellen entsprechen.



Die Herausgeberinnen

Prof. Dr. Eva Matthes, geboren 1962, ist Lehrstuhlinhaberin für Pädagogik an der Universität Augsburg.



Sylvia Schütze, geboren 1957, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Erziehungswissenschaft der Leibniz Universität Hannover und an der Wissenschaftlichen Einrichtung Oberstufenkolleg der Universität Bielefeld.

978-3-7815-2132-2



9 783781 521322